Krakauer Zeitung.

Nr. 18. Montag den 23. Jänner 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr [illegible] im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 32984.

Der Pfarrer von Brzeznica Franz Migdał hat im Zwecke der Dotirung einer Trivialschule in Brzeznica auf die Dauer des gegenwärtigen Pfründebesitzes die Verpflichtung übernommen einen jährlichen Dotationsbeitrag von fünf Gulden ö. W. zu zahlen, und zur Beheizung der Schule jährlich eine Klafter weiches Holz aus den Pfarrlichen Waldungen ohne Entgeld anzuweisen.

Ferner hat sich das Nonnenkloster in Staniątki als Gutsherrschaft von Brzeznica verbindlich gemacht, zur Beheizung der Schule jährlich fünf Klafter Holz unentgeldlich anzuweisen.

Dann haben die Gemeinden Brzeznica Łazy und Gorzków behufs der Errichtung einer Trivialschule in Brzeznica, an welcher die Dienste des Lehrers und Organisten vereinigt sein sollen, nachstehende Verbindlichkeiten übernommen.

1. Zum Unterhalte des Lehrers jährlich 150 fl. ö. W. beizutragen, wovon auf Brzeznica 80 fl., Łazy 50 fl., Gorzków 20 fl. entfallen sollen.

2. Das gegenwärtige Organistengebäude bis längstens 1. September 1865 angemessen zu adaptiren, und die nöthigen Schulunterrichtsstücke anzuschaffen.

3. Das Schulhaus stets im guten Stande zu erhalten und für die Schulsäuberung und das Heizen im Schulofen Sorge zu tragen.

4. Das zur Schulbeheizung zugesicherte Brennholz von 6 Klaftern jährlich zu fällen und zuzuführen.

Das Organisten-Einkommen in Brzeznica beträgt ungefähr 55 fl. 50 kr. ö. W., daher eine Dotation von beiläufig 210 fl. 50 kr. öst. Währ. sichergestellt erscheint.

Dieses an den Tag gelegte Streben nach Förderung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, 14. Jänner 1865.

Nr. 32.784.

Die Gemeinde Szczurowa, Krakauer Kreises, hat im Zwecke der Dotirung einer Pfarrschule im Orte. für welche ein entsprechendes Gebäude bereits vorhanden ist, und an welcher der Schul- und Organistendienst vereinigt werden soll, nachstehende Verbindlichkeiten übernommen:

1. Zum Unterhalte des Lehrers alljährlich 60 fl. ö. W. beizutragen;
2. zur Beheitzung der Lehrerswohnung jährlich 2 Klafter weiches Holz und zur Schulbeheitzung soviel Holz als nöthig sein wird, aus Eigenem beizustellen;
3. die Schulsäuberung und das Heizen im Schulofen zu besorgen.

Die Gutsbesitzerin von Szczurowa, Frau Anastasia Kępińska, hat einen jährlichen Dotationsbeitrag von 20 fl. ö. W. zugesichert.

Das Einkommen des jeweiligen Organisten von Szczurowa beträgt ungefähr 51 fl. 50 kr., daher die ganze Schuldotation beiläufig 143 fl. 50 kr. ö. W. ausmachen wird.

Dieses bethätigte Streben nach Förderung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 14. Jänner 1865.

Nr. 34.269.

Die verehelichte Tekla Krasuska, Antheilsbesitzerin in Zwiernik, Tarnower Kreises, hat im Jahre 1854 das Capital von 4200 fl. zur Dotirung einer Schule in Zwiernik vermacht.

Der gegenwärtige Gutsbesitzer in Zwiernik, Graf Emil Romer, hat zur Beheizung der projectirten Trivialschule jährlich 8 Klafter Holz zugesichert.

Die Gemeinden Zwiernik und Budyn haben zu demselben Zwecke sich verbindlich gemacht, ein angemessenes Schulhaus zu erbauen, dasselbe stets im guten Stande zu erhalten, auf Schulsäuberung 12 fl. und auf geringere Schulbedürfnisse 5 fl. ö. W. jährlich zu leisten, endlich das zur Schulbeheizung versprochene Brennholz unentgeldlich zu fällen und zuzuführen.

Dieses anerkennenswerthe Streben nach Förderung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 15. Jäner 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Oberlieutenant im Jazygier und Kumanier Hußaren-Regiments Nr. 13, Franz Grafen Kuefstein, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat den Polizeibezirksarzt Dr. Ludwig Creutzer, den Regimentsarzt und Professor Dr. Carl Böhm, den Primarwundarzt des St. Annen-Kinderspitales Dr. Friedrich Salzer, den praktischen Arzt und Mitglied der ständigen Medicinalcommission in Graz Dr. Alois Reß, den ordinirenden Arzt im Gumpendorfer Filialspitale Dr. Victor Freiherrn v. Lichtenfels und die Wiener praktischen Aerzte Dr. Gustav Löbl und Dr. Gustav Wertheim zu Primarärzten bei der Krankenanstalt „Rudolf-Stiftung" ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. Jänner.

An die bekannten auszüglich mitgetheilten und theilweise dementirten Depeschen, welche zwischen Wien und Berlin gewechselt wurden, knüpft der Wiener Correspondent der „A. Z." folgende Betrachtungen: Die Hauptsache aber ist, daß Preußen wirklich zu einer gegebenen Zeit (schon im Spätherbst) die förmliche Einverleibung der Herzogthümer in einer nach Wien gerichteten Eröffnung als die entsprechende Lösung der Frage hingestellt, und daß Oesterreich wirklich, und zwar in einer durch den Grafen Karolyi an Hrn. v. Bismarck — nicht, wie die Analyse des gedachten Wiener Blattes wissen will, an den König selbst — gerichteten Erklärung, die Einverleibung nur für den Fall als discutirbar bezeichnet hat, wenn Oesterreich in seinem deutschen Gebiet ein angemessenes Aequivalent geboten werde — ein Aequivalent, welches entschieden in Schlesien gesucht werden müsse. Lassen Sie mich indeß sogleich hinzufügen, daß man hier Ursache hat, die Rückäußerung Oesterreichs so aufzufassen, daß dieselbe Preußen eine schlechterdings unmögliche Bedingung habe auflegen und damit auch die Annexionsgelüste selbst habe beseitigen wollen. Hr. v. Bismarck hat sich augenscheinlich ebenso interpretirt, denn in der nächsten preußischen Depesche war von der ganzen Combination keine Rede mehr, wohl aber discutirte diese Depesche — zum erstenmale — die Bedingungen einer eventuellen Constituirung der Herzogthümer zu einem selbstständigen Staat. — Der Correspondent vergißt offenbar, daß entschieden in Abrede gestellt ist, daß von Annexion die Rede gewesen sein soll.

Die durch die Mittheilungen der „Pesse" über den Inhalt der österreichisch-preußischen Depeschen vom 13., resp. 21. v. hervorgerufenen Ansichten beginnen sich zu klären. So schreibt man der „Presse" aus Frankfurt: Daß Mißverständnisse und geflissentliche Mißdeutungen nicht ausbleiben konnten, war freilich bei der immerhin lückenhaften Natur der Aufschlüsse vorauszusehen. Indeß wird es Sie doch nicht wenig überrascht haben, zu sehen, wie sich die ultrapreußische Presse eines in den Augen unbefangener Leser unmöglich mißzuverstehenden Passus der Analysen bemächtigte, um den vernichtenden Eindruck derselben abzuschwächen, wo nicht ganz zu paralysiren. In Köln, in Berlin und wo man sonst noch großpreußische Politik macht, will man nämlich aus der österreichischen Depesche vom 21. herausgelesen haben, daß Oesterreich „sich nicht unbedingt der Einverleibung der Herzogthümer in Preußen widersetzte, sondern nur Aequivalente auf deutschem Gebiet verlange". Kann man wohl glauben, daß diese Supposition in gutem Glauben gemacht werde? Oder liegt es nicht vielmehr klärlich auf der Hand, daß das Wiener Cabinet nur eine unmögliche Bedingung stellte, um nicht mit einem nackten: Nein, antworten zu müssen? Wenn Graf Mensdorff auf das Ansinnen des Hrn. v. Bismarck nur einen Augenblick ernsthaft einging, wie wäre damit Anfang, Ende und offenbarer Zweck der ganzen Depesche zusammenzureimen, welche auf die provisorische Einsetzung des Herzogs von Augustenburg hinauslaufen? Zum Glück darf ich versichern, daß in hiesigen politischen Kreisen die Unterstellung der hochpreußischen Presse keinen fruchtbaren Boden fand. Man sieht auch hier nicht ohne Bangigkeit dem weiteren Verlauf der Unterhandlungen entgegen; aber zwei kostbare Thatsachen sind immerhin durch die Enthüllungen der „Presse" für die Oeffentlichkeit gewonnen, und diese werden wir uns weder durch officiöse Dementis, noch durch tendentiöse Auslegungen verkümmern lassen; nämlich: 1) Oesterreich will keinen halbsouveränen, sondern einen selbstständigen Staat Schleswig-Holstein mit einem von allen durch die Bundesverträge gebotenen Garantien der Unabhängigkeit umgebenen Oberhaupt; 2) die vorherige Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen über das zukünftige Verhältniß der Herzogthümer zu dem letzteren Staat darf den Rechten des Bundes keinen Eintrag thun, dessen Gesammtheit allein und endgiltig über die Ansprüche der aufgetretenen Prätendenten zu entscheiden hat.

Eine tel. Depesche der „Schl. Ztg." aus Wien, 20. d., meldet: Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute früh abgereist. Die Abkürzung des Aufenthaltes des Prinzen in Wien wird dahin gedeutet, daß seine Mission erfolglos geblieben sei. — Die nicht angenommenen schleswig-holsteinischen Adressen waren gegen eine Annexion. Die Ablehnung fernerer Adressen ist mit Berlin vereinbart. Aus Berlin, 21. d., meldet man der „Schl. Ztg.": Se. Maj. der König hatte heute Vormittag 11 Uhr eine längere Unterredung mit dem heute Morgen aus Wien zurückgekehrten Prinzen Friedrich Karl und dem General von Moltke.

Der Wiener △ Corr. der „Schles. Ztg." schreibt unterm 20. d.: Der preußische Generalstabschef Herr v. Moltke hatte gestern und vorgestern mit mehreren hochgestellten Generalen, dem FZM. v. Heß und dem ersten General-Adjutanten des Kaisers FML. Grafen Crenneville conferirt; auch hat eine längere Berathung zwischen dem Kaiser, dem Prinzen Friedrich Carl und dem Erzherzog Albrecht stattgefunden, woraus man den Schluß ziehen zu dürfen glaubte, daß es sich um den Abschluß einer Militär-Convention handle. Diese Annahme, welche zweifelsohne auch in deutschen Blättern Eingang finden dürfte, erweist sich aber als unbegründet. Es ist, wie bestimmt gemeldet werden kann, während der Anwesenheit des Prinzen Friedrich Carl durchaus nichts Schriftliches vereinbart worden und wenn von mehreren Seiten die Anwesenheit dieses Prinzen mit der an Oesterreich zu leistenden Compensation in Verbindung gebracht wird, so dürfte man sich nur zu bald überzeugen, daß man sich getäuscht hat. Die auf diesen Punct Bezug habenden Verhandlungen werden von Cabinet zu Cabinet geführt; es scheint jedoch nicht, daß sie einen den diesseitigen Intentionen entsprechenden Verlauf nehmen. Wenigstens kann man hier vielfach die Aeußerung hören, daß Preußen sich weigert, das Recht Oesterreichs, an den errungenen Vortheilen in gleicher Weise wie Preußen zu participiren, anzuerkennen. Uebrigens sollen sich die zwischen den beiden Cabineten herrschenden Meinungsdifferenzen nicht auf diesen Punct allein beschränken und soll unter andern auch in Bezug auf die Mitwirkung des Bundes zur definitiven Feststellung der zu treffenden Vereinbarungen eine Verständigung noch im weiten Felde sein.

Die preußische Antwort auf die letzte österreichische Depesche ist für Ende nächster Woche signalisirt. Eröffnungen von Seite Baierns und Sachsens bekunden die Zustimmung dieser Staaten zur Haltung Oesterreichs.

Der „Botschafter" schreibt: Nachrichten aus Berlin zufolge ist die Beantwortung der österr. Depesche vom 21. December nunmehr in naher Zeit zu erwarten, nachdem die Ministerien des Krieges, der Marine und des Handels ihre Berathungen über die von Preußen zu beanspruchenden Special-Vortheile ihrem Abschluß nahe gebracht haben. Dem Abgange der Depesche kann in den letzteren Tagen der nächsten Woche entgegengesehen werden. Graf Karolyi wird erst nach Eintreffen dieser Antwort in Wien zurückerwartet, dürfte aber nur kurze Zeit in Berlin verweilen.

Der kürzlich mitgetheilte Passus eines Artikels der preußisch-ministeriellen „Provinzial-Correspondenz": „In Bezug auf Preußen ist vorläufig das Eine entschieden festzustellen, daß unsere Regierung in keine Entscheidung über das Schicksal der Herzogthümer und über die künftige Regierung in denselben willigen wird, so lange nicht für die Erfüllung aller im Interesse Preußens und Deutschlands zu stellenden Forderungen in Betreff der künftigen militärischen, maritimen und commerciellen Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen volle und sichere Gewähr erreicht ist", soll, wie man der „Presse" aus Berlin schreibt, derselbe wortgetreu der letzten nach Wien gerichteten preußischen Depesche entnommen sein.

Die „Frankf. Postz." enthält nachstehendes Telegramm aus Wien: Baiern hat hier erklärt, es werde keiner Verabredung Preußens mit den Herzogthümern, wenn diese innerhalb des Rahmens der Bundes-Competenz verbleibe, widerstreben.

Aus Paris wird dem „Botschafter" geschrieben: Ich habe Ihnen bereits berichtet, daß die österreichisch-preußischen Diplomaten Veranlassung genommen haben, unser Cabinet darüber zu beruhigen, daß die schleswig-holstein'sche Angelegenheit nicht den Charakter einer innern Frage Deutschlands vertieren werde; ich kann Ihnen heute zur Ergänzung mittheilen, daß man in den Tuilerien auch vollkommen beruhigt ist und dem weiteren Verlaufe ruhig zusehen werde. Der Kaiser persönlich macht mit der Herzogthümerfrage wenig Aufhebens. In einem Gespräch, welches er mit einem deutschen Diplomaten bei dem letzten Tuilerienempfang gehabt und in welchem auch die Herzogthümerangelegenheit aufs Tapet kam, äußerte er sich mit Bezug auf diese mit epigrammatischer Kürze: „Je n'y vois rien!" Der Ausspruch wird mir verbürgt und ist jedenfalls dem Lärm gegenüber, welchen gewisse Blätter schlagen, sehr bezeichnend.

Die italienischen Bischöfe haben bisher völliges Stillschweigen über die päpstliche Encyklica beobachtet. Dieses Schweigen ist, wie man der „K. Z." meldet, das Ergebniß einer ausdrücklichen Verabredung, welcher zufolge das Rundschreiben des Papstes in allen Diöcesen Italiens zugleich verlesen werden soll. Die Regierung ihrerseits soll entschlossen sein, gegen sämmtliche Bischöfe vorzugehen. Da in Italien der Appell an den Staatsrath nicht besteht, so müßte das Strafgesetz in Anwendung gebracht werden, das Gefängniß von sechs Monaten bis zu zwei Jahren in solchen Fällen erkennt.

Unter französischer Vermittlung soll in diesen Tagen ein massenhafter Austausch von Gefangenen zwischen der römischen und der Turiner Regierung beginnen. Aus dem Kirchenstaat allein würden über 600 Gefangene abgegeben werden, die sich gegenwärtig daselbst in Haft befinden.

Die Aufmerksamkeit unserer Regierung ist in letzter Zeit wieder auf die Umtriebe in den Donaufürstenthümern gelenkt worden. Sie ist nämlich einem von den sich daselbst aufhaltenden ungarischen und italienischen Emigranten ausgehenden Plane auf die Spur gekommen, dessen Ausführung einen zweiten Theil des Friauler Putsches hätte bilden sollen, für welchen die siebenbürgische Gränze ausersehen war. Der Putsch kann indessen als im voraus vereitelt betrachtet werden.

Das „Mémorial diplomatique" erklärt das Gerücht von der Abtretung der mexicanischen Provinz Sonora an Frankreich für absurd, da Kaiser Maximilian einen Eid geschworen habe, die Integrität des Landes zu wahren.

Die Madrider „Correspondencia" versichert, der spanisch-peruanische Conflict sei so gut wie beigelegt. Admiral Pareja habe das Commando der spanischen Flotte übernommen und die Unterhandlungen mit der peruanischen Regierung bereits eröffnet. Die „Independance belge" glaubt zu dieser Mittheilung bemerken zu müssen, daß eine friedliche Lösung denn doch noch längere Zeit auf sich warten lassen dürfte, falls Spanien auf Erfüllung aller seiner Anforderungen und namentlich auf Vergütung der sehr bedeutenden Expeditionskosten bestehen sollte.

„In letzterer Zeit", schreibt die „Gazeta nar.", „haben die russischen Blätter neuerdings den Gedanken über das Slaventhum angeregt, der wie ein goldener Traum, wie ein schönes Traumbild Rußland anlächelt und lockt. Es gibt sogar viele Polen, die bis jetzt im Panslavismus eine Wiedergeburt sehen und die Auferstehung des Messias begrüßen, indem sie mit den Russen wiederholen: in hoc signo vincisti!.. altes Lied! Die materielle Einigung der slavischen Völker könnte entweder durch ein Aufgehen im russischen Absolutismus, oder durch eine innere, nach Einem Ziel strebende und gleichzeitige Revolution dieser Völker zu Stande kommen. Nach der ersten strebt der gegenwärtige Herrscher des Nordens; hinsichtlich der zweiten, sollten wir alle Slaven diesen Gedanken blos, mit Abscheu zurückweisen. Das Allslaventhum — ist Allrußland, ob man diesen oder jenen Weg einschlagen würde. Weg mit diesem Gedanken!"

Nach einem Berner Telegramm vom 20. d. erklärt Preußen dem Bundesrathe, es wünsche ebenfalls den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der Schweiz und dem Zollverein und sei mit der Beschleunigung der Verhandlungen einverstanden.

Aus Berlin wird gemeldet: In den handelspolitischen Verhandlungen soll Hr. von Hock als eine Courtoisie gegen Preußen bezeichnet haben, daß Oesterreich mit Frankreich erst über den Handelsvertrag unterhandeln wolle, wenn die Verhandlungen mit dem Zollverein zu einem günstigen Abschluß geführt hätten. Es folgt daraus, daß die ohnehin unverständliche Pariser Nachricht der „Independance", Oesterreich und Frankreich hätten schon alle bezüglichen Documente ausgetauscht, entweder irrthümlich ist oder sich nur auf Vorbesprechungen beziehen kann.

---

†† **Krakau**, 23. Jänner.

Die „Lemb. Ztg." vom 18. Jänner bringt nachstehendes Verzeichniß der bei den k. k. Kriegsgerichten zu Rze-

szow im Monate December 1864 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

9. Beim k. k. Kriegsgericht zu Rzeszow

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 343 M. oder 66 C. St. G. B.

1. Longin Krzeczyński recte Kryeinski, falsch Joseph Korezynski, aus Zabno, 27 J. alt, r. k, ledig, Rauchfangkehrergeselle, zu 4 mon. Kerker, mit Einrechnung der ausgestandenen Untersuchungshaft, erschw. durch das Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen. — 2. Mich. Miros, aus Krzondka, 28 J. alt, r. k., Taglöhner, zu 3monatl. Kerker mit Einrechnung der ausgestandenen Untersuchungshaft. — 3. Franz Marciel, aus Grembow, 24 J. alt, r. k., Flößer, zu 3 mon. Kerker, eingerechnet 2 monatl. Untersuchungshaft. — 4. Stanislaus Kosecki aus Sarnica, 26 J. alt, r. k., ledig, Gutspächter von Prejeza, zu 2mon. Kerker. — 5. Franz Oselek aus Rudnik, 21 J. alt, r. k., ledig, Taglöhner, zu 1 mon. Kerker. — 6. Adalbert Skiba aus Rudnik, 23 J. alt, r. k., ledig, Taglöhner, zu 1 monatl. Kerker. — 7. Blasius Denko aus Sędziszow, 29 J. alt, r. k., verh., Töpfergeselle zu 14 täg. Kerker.

Wegen Vergehens gegen die öffentl. Ruhe und Ordnung nach §. 531 u. 532 M. oder 279 u. 280 C. S. G. B.

8. Hiacint Swintuch aus Krzywa, in Poręby krzywskie ansäßig, 27 J. alt, r. k., verh., Grundwirth, zu sechswöchentl. durch Anlegung leichter Eisen versch. Arrest (erschwert durch Vergehen gegen öffentl. Anstalten und Vorkehrungen.) — 9. Thomas Bąk aus Poręby krzywskie, 23 J. alt, r. k., verh., Grundwirth, zu 6 wöch. durch Anlegung leichter Eisen versch. Arrest (erschw. durch Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Verkehrungen und gegen die Sicherheit des Eigenthums durch Diebstahl. — 10. Stanislaus Zagrodnik aus Czarna, 34 J. alt, r. k., verh., Grundwirth, zu 4 wöch. Arrest (erschw. durch Vergehen gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen).

Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen, nach §. 569 M. oder 312 C. S. G. B. und 571 M. oder 314 C. St. G. B.

11. Sebastian Markiewicz aus Przeworsk, 55 J. alt, r. k., verh. Fleischer, die 25täg. Untersuchungshaft als Strafe angerechnet (erschwert durch das Vergehen gegen die Sicherheit der Ehre). — 12. Josef Dudek aus Poremby Krzywskie, 23 J. alt, r. k., ledig, Taglöhner, — 13. Adalbert Feret aus Czarna, in Poremby Krzywskie ansäßig, 50 J. alt, r. k. verh., Taglöhner, — 14. Valentin Sochara aus Poremby Krzywskie, 48 J. alt, r. k., verh., Taglöhner, — 15. Adalbert Cislo aus Czarna, in Poremby ansäßig, 43 J alt, verh. Taglöhner, — 16. Stanislaus Siwiec aus Czarna, in Poremby ansäßig, 29 J. alt, r. k., verh., Taglöhner, — 17. Hiacint Godek, aus Poremby, 18 J. alt, r. k. ledig, Sohn eines Grundwirthen. Von 12 bis 17 zu 8täg. Arrest. — 18. Wolf Pelz aus Dombrowa, in Radomyśl ansäßig, 40 J. alt, mos., verh. Ochsenhandler, zu 4täg. Arrest oder Strafbetrag von 20 fl. — 19. Graf August Schlippenbach aus Henersdorf in Schlesien, 42 J. alt, evang., ledig, Gutspächter, in Grzegorzowka, zu 3täg. Arrest oder Strafbetrag pr. 15 fl. — 20. Anton Bilski aus Motycze nobile, 42 J. alt, r. k., Gutsbesitzer, wegen des Vergehens so wie gegen die Uebertretung der Kundmachung vom 28. Februar 1864, wegen Abgang des Thatbestandes losgesprochen und schuldlos erkannt.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. und 29. Februar 1864.

21. Herich Leib Frost aus Wola Ranizowska, 22 J. alt, Isr., ledig, ohne Beschäftigung zu 6wöch. Arrest, nebst Verfall der Waffen und Munitionsgegenstände. — 22. Adalbert Wejcik aus Bieliniec, 40 J alt, r. k., verh., Grundwirth, zu 30täg. Arrest. — 23. Markus Birnback aus Grembow 63 J. alt, Isr., verh., Grundwirth, und Schänker zu 30täg. Arrest. — 24. Anton Madey auch Wojcik genannt, aus Żabno, 60 J. alt, r. k., Grundwirth, zu 20täg. Arrest. — 25 Franz Kupiec aus Bieliniec, 22 J. alt, r. k. verh., Grundwirthssohn, zu 15täg. Arrest. — 26. Adalbert Janeczko aus Grembow, 28 J. alt, verh., Grundwirth, zu 14täg. Arrest. — 27. Josef Dombek aus Grembow, 45 J. alt, r. k., verh., Grundwirth, zu 14täg. Arrest. — 28. Filipp Schweitzer aus Sulichow, 42 J. alt, evang., Grundwirth und Ortsrichter, zu 10täg. Arrest. — 29. Bartholomäus Tadla aus Błędowa, 56 J. alt, r. k., verh., Grundwirth und Waldheger, zu 10täg. Arrest. — 30. Adalbert Urban aus Zdziary, 15 J. alt, r. k., ledig, Taglöhner, zu 4täg. Arrest. — 31. Peter Gondek, aus Grembow, 45 J. alt, r. k., Grundwirth zu 2täg. Arrest. Von 22 bis 31 nebst Verfall der Waffe. — 32. Josef Krzewicki aus Rudnik, 27 J. alt, ledig, Taglöhner, zu 30täg. Arrest. — 33. Thomas Cwynar aus Markawa, 30 J. alt, r. k., verh., Taglöhner, zu 14täg. Arrest. — 34. Andreas Kut aus Markowa, 30 J. alt, r. k. Witwer, Taglöhner, zu 14täg. Arrest. — 35. Mathias Golec aus Zdziary, 34 J. alt, r. k., verh., Grundwirth, zu 14täg. Arrest. — 36. Georg Herold aus Sulichow, 35 J. alt, evang. Grundwirth, zu 8täg. Arrest. — 37. Edmund Wojnarowski aus Żarnowa, 41 J. alt, r. k., ledig, Gutseigenthümer von Zarzekowice, zu 2täg. Arrest oder Strafbetrag pr. 10 fl. — 38 Franz Popiel aus Sokolniki, 34 J. alt, r. k. ledig, Gutspächter, zu 2täg. Arrest oder Strafbetrag pr. 10 fl. — 39. Bruno Ritter v. Trojacki aus Pniow, 46 J. alt, verh., Gutsbesitzer, zu 3täg. Arrest oder Geldbetrag pr. 15 fl., nebst Verfall der Waffen. — 40. Anna Moreau aus Wola rzeczycka, 42 J. alt, r. k. Witwe nach einem Gutspächter, zu 3täg. Arrest oder Strafbetrag pr. 15 fl., nebst Verfall der Waffe. — 41. Johann Baran aus Grembow, 40 J. alt, r. k., Grundwirth, zu 6täg. Arrest.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die „G. C.“ vom Freitag schreibt: Ueber die gestrigen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses und die Erklärung des Herrn Finanzministers wurde heute in Börsenkreisen lebhaft discutirt. Die Meinungen gingen nicht sehr weit auseinander, da man im Allgemeinen mit dem Herrn Finanzminister darin übereinstimmte, daß die Beschlüsse des Reichsrathes keine Gesetzeskraft haben und daher für die Staatsregierung nur von meritorischer Bedeutung sein könnten. Was nun speciell die auf die Anträge der Staatsschulden-Controlls-Commission gefaßten Beschlüsse betreffe, so können diese um so weniger eine maßgebende Wirkung für das Vorgehen der Regierung haben, als jene Anträge ja bereits im Ausschusse und im Abgeordnetenhause vielfach auf Widerspruch gestoßen und deren Werth schon nach dem Tadel zu beurtheilen sei, den der Abschluß des 1864er Lotto-Anlehens, als zu einem zu niedrigen Course abgeschlossen, von der benannten Commission erfahren habe. Unbegreiflich fand man es aber in Börsenkreisen, wie das Abgeordnetenhaus in dem Abschlusse eines Depotgeschäfts eine Vermehrung der Staatsschuld habe finden können. Dem Finanzminister wird bei Ermächtigung des Abschlusses eines Anlehens sowohl hinsichtlich des Zeitpuncts als der Modalitäten des Abschlusses freie Hand gelassen. Wenn derselbe den Moment des Geldbedarfs aber nicht für den geeigneten Zeitpunct hält, seine Effecten an den Markt zu bringen, oder wenn, wie bei dem ungünstigen Stande des Geldmarktes im v. J., diese Effecten momentan nicht angemessen zu placiren sind, so liegt es doch vollständig in der Hand der Finanzverwaltung und ist allerdings nur eine rein administrative Maßregel oder eine Cassenmanipulation, wenn diese für die Begebung ihrer Effecten einen geeigneteren Zeitpunct abwartet und sie einstweilen verpfändet. Die Kosten dieses Verfahrens werden durch die spätere bessere Begebung reichlich wieder eingebracht und es verdient wohl in der That nicht den Tadel des Reichsrathes, wenn der Finanzminister in dieser Weise einer Verschleuderung des Staatsvermögens und einer für den öffentlichen Credit nachtheiligen Entwerthung der Staatseffecten vorbeugt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Jänner. Se. k. k. Apostolische Majestät haben im Laufe des heutigen Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Prinz Friedrich Karl ist gestern von hier abgereist. Die Abschiedsbesuche, die der Abreise des Prinzen von hier vorangingen, fanden vorgestern nach dem ihm zu Ehren gegebenen Hofgaladiner statt. Unter den zum Abschied Empfangenen soll auch der Minister des Auswärtigen, Graf Mensdorff gewesen sein. Wie verlautet, hat Prinz Friedrich Karl von Preußen eine Einladung für Se. Majestät den Kaiser zum Besuch des Königs von Preußen in Berlin nach Wien überbracht.

Heute Mittags hat in der Redaction der „Presse“ eine Hausdurchsuchung wegen des mitgetheilten österreichisch-preußischen Depeschenwechsels stattgefunden. Die Untersuchung wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses ist anhängig gemacht.

Der „Sport“ schreibt: Es gehen Gerüchte, daß in Wien die Gründung eines Jockey-Clubs beabsichtigt werde, der sich auf einem Terrain der Ringstraße nächst dem Burgthore ein Clubhaus erbauen will. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Gerüchte sich endlich in die Form von wirklichen Thatsachen krystallisiren.

Deutschland.

Aus Holstein geben der „N. P. Z.“ über die Entstehungsgeschichte der Erbfolge-Candidatur des Prinzen Friedrich von Augustenburg einige bemerkenswerthe Mittheilungen zu. Im Sommer 1863 vereinigten sich mehrere in Hamburg lebende Schleswig-Holsteiner, um nach Kräften gegen die dänischen Uebergriffe in den Herzogthümern und besonders gegen die immer näher drohende Incorporation Schleswigs anzukämpfen. Bald meinten dieselben daß ihr Streben nur wenig Erfolg haben könne, wenn nicht ein Fürst an die Spitze trete, der als Prätendent legitime Erbansprüche auf Schleswig-Holstein geltend zu machen vermöge. Kurz vorher hatte der Großherzog von Oldenburg beim Bunde den Antrag gestellt, mit Nachdruck gegen die dänische Rechtsverletzung einzuschreiten. In Folge dessen gingen demselben aus allen Theilen der Herzogthümer Dankadressen zu. Auch die Mehrheit des inzwischen in Hamburg entstandenen Comités richtete ihre Blicke auf den Großherzog. Die Minderheit war aber für eine Augustenburgische Candidatur und bestimmte die Mehrheit zur Unterstützung derselben durch die Vorstellung, daß der Großherzog von Oldenburg allen Erbrechten entsagt habe. (Bekanntlich ist mit der falschen Behauptung einer solchen Entsagung auch später von Augustenburgischer Seite noch vielfach operirt worden.) Das Hamburger Comité beschloß nun, für den Erbprinzen von Augustenburg Propaganda zu machen. Die zum Zweck eingeleitete Agitation begegnete aber großen Schwierigkeiten. Namentlich wollten viele angesehene Männer in den Herzogthümern von einer Augustenburgischen Erbfolge nichts wissen. Das Comité ließ sich dadurch indessen nicht abschrecken. Es veranstaltete eine Zusammenkunft mit dem Erbprinzen bei Gelegenheit der landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg. Die meisten der aus Holstein dazu Eingeladenen kamen nicht. Aus Schleswig war die Betheiligung noch geringer. Durch die Audienzen beim Erbprinzen erwarb sich die Augustenburger Candidatur keine neuen Freunde. Erst der später erfolgende Tod des Königs Friedrich VII. von Dänemark, so wie die gleich darauf sich entfaltende, mit allen Mitteln wirkende, vollständig organisirte Agitation der Augustenburgischen Partei schaffte dieser Candidatur mehr Anhang, besonders bei den demagogisch geleiteten und beherrschten Massen der niederen Bevölkerung.

Der Bundestag beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung vorzugsweise mit Verwaltungsgegenständen. Hervorgehoben ist, daß Großherzogthum Hessen einen Antrag in Betreff des internationalen Congresses in Genf gestellt, der sich bekanntlich mit der Frage der internationalen Behandlung der Verwundeten und Gefangenen im Kriege beschäftigte. Darmstadt verlangt eine bundestägliche Betheiligung bei diesem Unternehmen.

Die „Kieler Z.“ veröffentlicht den Wortlaut einer Adresse an Ihre Majestäten den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen, welche in einer am 18. d. in Hohenwestedt stattgehabten Versammlung holsteinischer Gutsbesitzer beschlossen wurde. In derselben heißt es: Die Adresse v. Plessens habe ihren Unterzeichnern den Unwillen der überwiegenden Majorität des Landes zugezogen. Die Einberufung der Stände sei dringend geboten. Die Adresse bittet am Schlusse dem Rechte und dem Verlangen der Herzogthümer Schleswig-Holstein als Theil des deutschen Vaterlandes unter einem eigenen Herzog zu leben, unbeschränkten Lauf zu lassen.

Aus Hannover, 20. Jänner, wird gemeldet: Senior Bödecker, der an dem Grabe des Lieutenants Nanne die Leichenrede hielt, hat das Concept der Predigt dem Consistorium einreichen müssen und von diesem wegen der in der Predigt entwickelten Ansichten einen ernsten Verweis mit dem Hinzufügen erhalten, daß im Wiederholungsfalle er nicht länger im Amte bleiben könne.

Der Zustand Carl Gutzkow's, schreibt man aus Frankfurt a. M., 17. Jänner, stellt sich, den zuverlässigsten Nachrichten zufolge, als immer unbedenklicher heraus. Das Wundfieber, wegen dessen gestern die Aerzte jeden Besuch bei dem Patienten untersagt hatten, ist nicht aus seinem natürlichen Verlaufe herausgetreten; die Heilung der Wunden und Stiche geht normaliter vor sich, und bis nächste Woche hofft man Gutzkow von Friedberg nach Offenbach transportiren zu können, wo ihm in der Behausung seines Schwagers, des Dr. Med. Welther, ein eben so ruhiger als zweckentsprechender Aufenthalt bereit steht. (Demnach ist die Transportirung am 19. d. M., wie beabsichtigt worden, nicht erfolgt. Anm. der Redaction.) Die Offenbacher und Frankfurter Verwandten (Gutzkow hat in zweiter Ehe ein Fräulein Meidinger von Frankfurt geheiratet) sind über den Ausgang des Unglücks beruhigt. Gutzkow's Gattin weilt in seiner Nähe; einen besonders beruhigenden Eindruck brachte die Ankunft seines ältesten Sohnes, der zu Köln etablirt ist, auf G. hervor. Ein Adjutant des Großherzogs von Weimar erschien gestern in Friedberg in Allerhöchstem Auftrage; auch der Bundestags Gesandte der Ernestinischen Fürsten, persönlich mit G. befreundet, begab sich zu der Leidensstätte. Als seine Freunde sich nach den pecuniären Mitteln erkundigten, die G. bei sich gehabt habe, um im Nothfall sofort zu interveniren, erfuhren sie zu ihrem Erstaunen, daß sich im Gasthause die Summe von 700 fl. bei seinen Effecten vorgefunden habe. Alles deutet mehr und mehr auf augenblicklichen Irrsinn, auf krankhafte Spannung der Hirnthätigkeit hin; um so wohlthuender wirkt die Nachricht von bevorstehender Besserung. Es steht zu hoffen, daß diese gewaltige Erschütterung den Geist G.'s wieder zu sich selbst bringen und ihn einer frischen Thätigkeit zurückgeben werde.

Die Münchener „Donauzeitung“ bringt die, wie man sagt, verbürgte Mittheilung, daß die diesjährige Versammlung der Erzbischöfe und Bischöfe Baierns Mitte Juli in Passau stattfinden soll.

Aus Berlin, 21. Jänner, wird gemeldet: Der Adreßentwurf des Herrenhauses, beantragt von Graf Arnim-Boytzenburg und Genossen, wurde in der Commissionssitzung in Anwesenheit des Minister-Präsidenten einstimmig angenommen. Der Entwurf sagt im Wesentlichen: Die unter den Fahnen Preußens und Oesterreichs errungenen Siege sind eine neue Bürgschaft für ein gemeinsames einiges Handeln der beiden deutschen Großmächte, für die Rechte der deutschen Länder und für die Heilighaltung der Bande, welche alle deutschen Staaten umschließen. Wir erkennen in den Erfolgen der preußischen Waffen mit gerechtem Stolze die erste Frucht der Reorganisation, des eigensten Werkes unseres Königs, und vertrauen auf des Königs Weisheit, daß die Neugestaltung der durch den Friedensvertag an die deutschen Großmächte abgetretenen Länder sowohl den Interessen Preußens und somit Deutschlands, als den von König und Unterthanen gebrachten Opfern entsprechen und die Herzogthümer in den Stand setzen werde, ihre Kräfte für das gemeinsame Vaterland zu verwerthen. Wir bedauern den Conflict zwischen der Regierung und einem Theile der Landesvertretung; aber dies Bedauern hebt keineswegs in uns die unerschütterliche Ueberzeugung auf, daß Preußens Selbständigkeit und dessen Machtstellung in Europa eine feste und starke Regierung unbedingt erfordern und daß die Wohlfahrt des Landes es erheischt, daß die Landesvertretung die ihr zustehenden Rechte mit derjenigen Mäßigung und Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse übe, welche die Aufrechthaltung jener ersten Bedingung der Größe Preußens sichern. Wir werden deshalb in der Vertheidigung aller wohlerworbenen Rechte, insbesondere der geheiligten Rechte der Krone, sowohl auf dem Gebiete der Heeres-Einrichtung, als auf jedem anderen, unverbrüchlich zur königlichen Regierung stehen. — In der heutigen Sitzung des Herrenhauses überreichte der Handelsminister die Entwürfe eines Berggesetzes und einer Wegeordnung und empfahl die Ueberweisung an besondere Commissionen von je 15 Mitgliedern, welchem Vorschlage das Haus beitrat. Oberbürgermeister Hobrecht und Geheimer Regierungsrath Elwanger sind in das Haus eingetreten. Die nächste Sitzung ist auf Dienstag anberaumt; wahrscheinlich wird in derselben die Adreßdebatte stattfinden.

[Politischer Stiefel]. Die „Nordd. Allg. Z.“ macht über das Verhältniß der beiden Reden des Präsidenten Grabow zu einander Bemerkungen, welche als Witz betrachtet, den besten Einfällen des „Kladderadatsch“ an die Seite gestellt werden können. „Wenn auch mit Ueberraschung, sagt das officielle Blatt, so doch nicht ohne aufrichtiges Vergnügen haben wir gestern die zweite Rede gelesen, mit welcher der Herr Präsident des Abgeordnetenhauses die diesjährige parlamentarische Saison einleitete. Aus dem diametralen Gegensatz zwischen dieser Rede und der welche Herr Grabow in der vorhergehenden, der Eröffnungssitzung, gehalten, heimelte uns die freundliche Erinnerung an den nationalökonomischen Grundsatz unserer Großmutter an, welche streng darauf hielt, daß ihre Enkel täglich das Schuhwerk in der Weise wechselten, daß sie den Stiefel, den sie heut auf den rechten Fuß getragen, morgen auf den linken anzögen und so fort; — das bringe eine gleichmäßige Ausnutzung der Sohle hervor und verhüte das Schieftreten der Absätze. Man trug nämlich damals noch „zweibällige“ Stiefel. Heut, wo die modernen Grundsätze auch bei unserer Fußbekleidung eine Parteischeidung hervorgerufen, wo zwischen dem rechten und dem linken Stiefel ein unlösbarer Gegensatz besteht, dürfte allerdings die Anwendung jenes Systems des täglichen Wechsels mit vielen Unbequemlichkeiten verbunden sein und außerdem ihren Zweck, die gleichzeitige Ausnutzung der rechten und linken Seite, verfehlen.“

Graf Andreas Zamojski, bekannt aus den Vorgängen in Warschau, verweilte mehrere Monate bei seinem Verwandten in Posen. Ihm hat der Aufstand empfindliche Opfer gekostet. Da Polen und Rußland ihm verschlossen sind, so hat er sich nach Dresden gewendet. Sein Schwiegersohn, Fürst Lubomirski, der längere Zeit in Rußland internirt war, aber jetzt ebenfalls entlassen ist, verweilt noch in Posen.

Graf von Fürstenberg-Stammheim, der vor einiger Zeit in der Nähe von Aachen den Lieutenant von Hochwächter im Duell erschoß, hat Schritte gethan, um seine Aussöhnung mit der Kirche anzubahnen. Derselbe ist nämlich vor seiner geistigen Behörde erschienen, hat seine Reue über das verübte Unrecht ausgedrückt, um Befreiung von der Excommunication gebeten und sich bereit erklärt, die von der Kirche zu verlangende öffentliche Sühne zu leisten. Das Ordinariat hat hierauf nach Anhörung der geistlichen Räthe dem Grafen unter den entsprechenden Bedingungen die Wiederversöhnung mit der Kirche gewährt.

Frankreich.

Paris, 20. Jänner. Der Papst hat den Erzbischof Darboy schriftlich wegen seines Verfahrens gegen Ségur getadelt. Die hiesige Regierung hat an die katholischen Mächte ein Circular gerichtet, worin dieselben über die Haltung Frankreichs orientirt werden; das Benehmen Oesterreichs soll darin vorzugsweise gerühmt werden. Der Nuntius fährt fort, die versöhnlichsten Versicherungen zu geben; der Papst habe nur zu eigener Gewissensberuhigung die Encyklica erlassen und die Principien der Kirche dargelegt, keineswegs aber das Recht der Regierungen, Verbote dagegen zu erlassen, bis jetzt bestritten. Im Ganzen läßt die Opposition der Bischöfe nach; schwächere Proteste zählt man etwa 22, u. A. von den Bischöfen von Frejus, Blois und d'Auch. Bischof Dupanloup weilt seit zwei Tagen in Paris, um sich mit dem Erzbischof Darboy zu berathen. Der Staatsrath ist mit dem Decentralisations-Entwurf beschäftigt. Talleyrand-Perigord lehnt weitere Verhandlungen in seiner Streitsache ab. Der Kaiser hat dem deutschen Hilfsverein 1000 Francs geschickt. Die Fürstin Metternich wirkt mit mehreren Damen zu Gunsten eines deutschen Hospitals durch Stiftung einer großen Lotterie zu 259.000 Losen mit 4000 Gewinnsten, die im fürstlichen Palais ausgestellt werden und deren Ziehung im April stattfindet. Der italienische Gesandte Herr Delatorre wird sich am 2. Februar im Havre auf seinen Posten nach Mexico einschiffen. Die Häuser Smith und Knight und Comp. in London haben die Eisenbahn-Concessionen für Mexico von Escadron übernommen.

Die Bewegung der Bischöfe ist immer noch im Wachsen; besonders auffällig ist es, daß sich auch Mgr. Parisis, Bischof von Arras, einer der begeistertesten Verehrer des Kaisers, gegen den Minister erhoben hat. Viele behaupten jetzt, daß man am Hofe die Bewegung der Bischöfe billige. Monseigneur Dupanloup, Bischof von Orleans, auf welchen ausgezeichneten Prälaten die Augen Vieler gerichtet sind, hat sich noch nicht erklärt; er befindet sich in Paris, man sagt, daß er eine Schrift zur Erklärung der Encyklica herausgeben werde. Von Cayla, dem witzigen Gegner des Papstthums, ist eine neue Spottschrift: „César-Pape“ erschienen, man findet sie sehr geistreich, aber mit solchen Waffen wird man wahrscheinlich die römische Kirche nicht umwerfen.

Proudhon, der schon seit längerer Zeit sehr leidend war, ist gestern Morgen um 2 Uhr — im vollen Besitze seines Bewußtseins — gestorben. Vor einigen Tagen hatte der Pfarrer von Passy bei ihm vorgesprochen, aber der Kranke wollte ihn nicht empfangen. „Dieser Mann, sagte Proudhon, thut seine Pflicht, aber ich bedarf seiner nicht. Nur von dir — sich zu seiner Frau wendend — verlange ich Tröstung und Vergebung.“ Er starb in den Armen seiner Frau und seiner beiden Kinder. Proudhon ist 56 J. alt geworden. Wie sein Hauptgegner Veuillot, war er der Sohn eines armen Faßbinders, wie Veuillot der eigene Schmied seines bedeutenden Rufes, und ein consequenter Mann. Er war 1809 in Besançon geboren, und nachdem er sich mühsam durch die Elementarschulen durchgearbeitet hatte, Buchdrucker. Späterhin wurde er der Associé des Hauses Lambert, und er betheiligte sich an der Ausbeutung eines neuen typographischen Verfahrens. Im Jahre 1850 erhielt sein Name zuerst eine gewisse Notorität durch die Schrift: „Was ist das Eigenthum?“ Bis zum Jahre 1848 veröffentlichte er mehrere philosophische Werke. Die Februarrevolution warf ihn in die Tagespolemik und Jedermann weiß, von welchem Einfluß seine Schriften auf die sociale Bewegung waren. An Processen, Verfolgungen und Verhaftungen fehlte es ihm nicht. Seine letzte Verurtheilung fand statt in Folge der Veröffentlichung des Werkes: „Die Gerechtigkeit in der Revolution und in der Kirche.“ In den letzten Jahren hatte Proudhon mit den revolutionären Socialisten vollkommen gebrochen, so wie sein

gesunder Menschenverstand ihm eine gründliche Verachtung gegen den landläufigen Liberalismus einflößte. Den blutigen Schwindel des polnischen Aufstandes und den Carneval der italienischen Unification geißelte er unbarmherzig — zum größten Verdrusse der „vereidigten Demokraten" — wie er die imperialistischen Demokratennannte, die, weil sie sich ohnmächtig fühlten, ihn, den Riesen der Polemik, mit Argumenten zu bekämpfen, ihn lächerlicher Weise todt zu schweigen suchten. Die Beerdigung Proudhons findet heute in Passy statt. Er hinterläßt mehrere Manuscripte, u. A. eines mit dem Titel: „Ueber die politische Haltung der Arbeiterclassen."

Kaiser Napoleon hat Anordnungen getroffen, um sein Leben Cäsar's auch ins Englische übersetzen zu lassen; die Revision der Correcturbogen will er, wie bei der Uebersetzung ins Deutsche, selbst unternehmen.

Von dem Duell Larochefoucauld-Talleyrand erfährt man jetzt, daß auch der neue Duc de Montmorency zwei Mal leicht von dem Degen seines Gegners verwundet wurde, an Brust und Arm. Die Worte, welche der Duc de Larochefoucauld im Club gegen seinen Gegner gebrauchte, sind allerdings sehr hart. Dieselben lauteten: Die Talleyrand haben jedem Regime gedient, wir werden es nicht leiden, daß der Name Montmorency befleckt werde! Der Kampf dauerte länger als eine Viertelstunde, und der Herzog von Larochefocauld-Doudeauville wollte, trotz seiner unbedeutenden Blessur am Arm, durchaus weiter gehen. Vermuthlich findet später ein zweites Zusammentreffen statt.

Der Herzog von Belluno sollte sich, wie in einer unserer Pariser Correspondenzen gerüchtsweise erwähnt wurde, mit dem Grafen Welles de Lavalette geschlagen haben. Die „Gazette de France" bringt nun ein Schreiben des Herrn Herzogs, in welchem er das Gerücht dementirt.

Ueber die Unruhen im Städtchen Tulle (Departement de la Corèze) sind im Ministerium des Innern ziemlich allarmirende Nachrichten eingetroffen. Der Präfect des Departements, Herr Bohat, hatte durch Hervorheben veralteter Marktordnungen und ungewöhnlich strenge Handhabung der Octroi-Polizei schon lange den Unwillen der Landbevölkerung erregt. Gestern am Wochenmarkte, kam es zu einem offenen Conflict, die bewaffnete Macht mußte einschreiten, es wurdt scharf geschossen und nach den ersten Erhebungen war ein Mann getödtet und mehrere verwundet worden.

Die „Patrie" theilt mit, daß am 1. März in Paris internationale Conferenzen eröffnet werden, die eine Revision der Telegraphen-Taxen und -Reglements zum Zweck haben sollen.

Der Faubourg von St. Germain macht im gegenwärtigen Augenblick eine neue Demonstration. Er begibt sich nämlich jetzt fast jeden Abend in großer Toilette und in glänzenden Equipagen nach der Opéra comique, wo bekanntlich der Capitän Henriot — das Stück zu Zeiten Heinrichs IV. — gegeben wird. Bekanntlich kommt darin der Ruf „Vive la roi" nur selten vor, aber jedesmal, wenn er ertönt, will das Bravo und das Klatschen in den ersten Ranglogen gar kein Ende nehmen. Es ist nicht die Rede davon, das Stück zu verbreiten, doch will man bemerkt haben, daß das „Vive le roi" darin immer seltener vorkommt.

Spanien

Den „Novedades" zufolge hat der Graf v. Eu, ältester Sohn des Herzogs von Nemours, seinen Abschied als Hauptmann im Spanischen Heere genommen.

Schweiz.

Die seit dem 23. August v. J. dauernde eidgenössische Occupation Genfs hat mit dem eidgenössischen Commissariate am 11. d. aufgehört, was der eidgenössische Commissär Landmann Welti der Bevölkerung von Genf durch eine Proclamation kundgethan hat.

Aus Bern meldet man der „K. Z.": Die Nachricht von dem Tode des Obersten Charras hat sich nicht bestätigt. Einer Depesche zufolge ging es sogar wieder besser mit ihm und man hoffte, ihn noch retten zu können. Wie man meldet, ist bei dem Kranken eine Krisis eingetreten, welche dieser Hoffnung neue Nahrung gab.

Großbritannien.

Aus London wird das Ableben des früheren nordamerikanischen Gesandten am britischen Hofe, Georg Mifflin Dallas, gemeldet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hört aus sicherer Quelle, das Gerücht von der Verlobung der britischen Prinzessin Helene mit dem Erbgroßherzoge von Sachsen-Weimar sei unbegründet.

Italien.

Franz II., schreibt man der „K. Z." aus Rom, will seine Liegenschaften in Rom verkaufen und, sollte ihm das nicht gelingen, ein Anlehen abschließen, für welches die genannten, von der Familie Farnese herrührenden Güter als Hypothek dienen würden. General Bosco ist nach England gereist, um daselbst das erwähnte Anlehen zu Stande zu bringen.

Von den in Trinità de' Pellegrini untergebrachten polnischen Geistlichen sind dort, wie der römische „Czas"-Correspondent berichtet, jetzt nur noch wenige, die übrigen haben bereits die ihnen von den französischen Bischöfen angebotenen Posten angenommen. Gegenwärtig (14. d.) sehe man in den Klöstern Roms der Ankunft der Mönche aus dem Königreich Polen entgegen. Mysteriös klingt die Nachricht des Corresp.: Bald, wie sich hoffen läßt, wird ein für unser Land wichtiges Actenstück erscheinen, das ich ihnen sofort zu übersenden nicht unterlassen werde. Verzeihen Sie, wenn aus verschiedenartigen Gründen ich mich heute nicht klarer ausdrücke.

Rußland.

Von der polnischen Emigration meldet der Gränz-Correspondent der „Ostseeztg.", man beschäftige sich vielfach mit dem Project der Gründung einer Emigrantencolonie, dessen Ausführung schon von der Emigration von 1831 in Algerien versucht wurde, aber an der unpraktischen Richtung derselben scheiterte. In einer vor mehreren Monaten in Culm erschienenen Broschüre und neuerdings im „Dziennik pozn." wird dies Project unter Hinweis auf die traurige Lage der gegenwärtigen Emigration und auf die moralischen und materiellen Vortheile, die derselben, so wie dem Mutterlande aus einer Emigranten-Colonie erwachsen würden, aufs wärmste befürwortet und die Hoffnung ausgesprochen, daß die durch die Noth erzeugte praktische Richtung der gegenwärtigen Emigration der Ausführung derselben förderlich sein dürfte. Als die geeignetsten Länder zur Gründung einer Emigranten-Colonie werden Algerien und die Türkei proponirt, letzterer jedoch aus dem Grunde der Vorzug gegeben, weil sie dem Mutterlande näherliege und eine innige Verbindung der Emigration mit demselben ermögliche. Andererseits hat eine im vorigen Herbste von polnischen Emigranten in Paris nach Richmond in Amerika gesandte Deputation von der Regierung der conföderirten Staaten bereits die Abtretung von Ländereien zur Gründung einer Emigranten-Colonie unter der Bedingung erwirkt, daß die Colonisten Kriegsdienste gegen die nordamerikanische Union leisten. Diese Bedingung ist acceptirt und die Werbungen für die conföderirte Armee und die Ansiedlung in den conföderirten Staaten werden von der unlängst aus Richmond zurückgekehrten Deputation, bestehend aus den ehemaligen Insurgentenführern: Zwoliński, Bujnicki, Lenkiewicz und dem Geistlichen Majewski, mit großem Eifer in Paris getrieben, so sehr auch die Blätter der Actionspartei dagegen eifern. (Die Zahl derjenigen Polen, welche sich den genannten anschließen werden, dürfte nicht groß sein, meint die Red. der Schles. Z.).

Die Verordnungen des constituirenden Comité's im Königreich Polen sind in einer officiellen Sammlung in polnischer Sprache im Druck erschienen. Fortsetzungen zu dem vorliegenden Bande sollen in einzelnen Heften erscheinen.

Der unlängst in Warschau verstorbene Dr. Bącewicz setzte von seinem hinterlassenen Vermögen ansehnliche Legate zu wissenschaftlichen und wohlthätigen Zwecken, die zusammen die Summe von 300.000 fl. p. weit übersteigen, aus; die ansehnlichsten bestehen aus folgend n Posten: 150.000 fl. p. zum Ankauf eines Hauses für die medicinische Gesellschaft; 50.000 für die Casse zur Unterstützung verarmter Aerzte und deren Wittwen und Waisen; 100.000 zur Stiftung von Stipendien für arme zu weiterer Ausbildung in speciellem oder literarisch m Fach ins Ausland gehende Warschauer Studenten; 10.000 für das Blinden- und Taubstummen-Institut.

Die Petersburger Blätter veröffentlichen gleichzeitig mit dem Budget den dasselbe begleitenden Bericht des Finanzministers an den Kaiser. Beiden Actenstücken entnehmen wir folgendes: Die gewöhnlichen „veranschlagten" Einnahmen betragen an 350 Millionen, doch stellten die außerordentlichen Einnahmen, worunter 12 Mill. Schatzscheine, 7½ Mill. aus der englisch-holländischen Anleihe und nahe an drei Millionen aus der innern 5proc. Anleihe und dem zurückgegebenen Vorschusse zum Bau der Südbahn figuriren, das Gleichgewicht her. Die größte Einnahme erfließt der Staatscasse nach dem Voranschlage der indirecten Steuern, nämlich über 172¼ Mill. — die directen betragen nicht einmal 14 Millionen — ferner aus den Staatsdomainen: gegen 47 Millionen, und Einkünften größerer Art an 40⅓ Million. Unter den Ausgaben figurirt das Kriegsministerium mit fast 128 Mill., die Staatsschuld mit 64,290,555 R., das Finanzministerium mit über 61⅓, das Departement der Wege und Bauten mit 23⅘, das Marineministerium mit 22⅓, das Ministerium des Innern mit über 12½, die Hauptverwaltung der Posten mit über 12, das Ministerium der Reichsdomainen mit circa 9⅓, das des kaiserl. Hauses mit 7¾, das Justizministerium mit über 6½, die heilige Synod mit 4⅘, das Ministerium des Auswärtigen mit 2⅕ Million; für Steuerrückstände sind 4 Millionen in Rechnung gebracht. In seinem ausführlichen Berichte zu dem Budget rechnet der Finanzminister eine Zunahme der regelmäßigen Einnahmen von 3,704,000 R. gegen das vorige Jahr hinaus und eine Verminderung der Ausgaben um 20,384,000 Rubel. Speciell seien die Ausgaben des Kriegsministeriums um 24,462,000 und die der Marine um 4,258,000 geringer geworden. Hervorgehoben wird im Bericht ferner, daß Maßregeln ergriffen sind, die Verminderung des Branntweinverbrauchs nicht auf die Schmälerung der Einnahmen wirken zu lassen. Auch auf das Steigen der Einnahmen von den Domainen um 3¼ Mill., sowie auf die Abnahme der Gränzzölle um 6 Millionen 800,000 Rubel u. s. w. wird von Herrn v. Reuter aufmerksam gemacht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 23. Jänner.

* Im Laufe dieser Woche werden bei dem k. k. Landesgerichte in Strafsachen nachstehende Schlußverhandlungen abgehalten werden: Am 25. Jänner: wider Adalbert Kuciel, Kaspar Eger, Joseph Kukula und Michael Piwiec wegen Diebstahls; wider Josepha Regdasinska wegen Vorschubleistung und wider Adalbert Kolodziej wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit. Am 26. Jänner: wider Maria Sumera wegen Kindesmordes, wider Joseph Rębacz wegen Betruges und wider Stanislaus Wolenta wegen schwerer körperl. Beschädigung. Am 27. Jänner: wider Gregor Gajewski, Johann Skałka, Ludwig Ramzowski et Compl., Anton Hillowski, Johanna Janicka et Compl. wegen Diebstahls; wider Johann Majewski wegen schwerer körperlicher Beschädigung, wider Stanislaus Pokuta wegen Betrug und wider Maria Bantki wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens. Am 28. Jänner: wider Joseph Suchoń und wider Thomas Zwierzyński wegen Diebstahls.

* Die Zaitz-Harisch'sche Operette „Mannschaft an Bord", die gestern mit frischem Gesang, neuer Garderobe der „Theerjacken" und gutem Spiel vom Stapel gelassen wurde, hatte schon im Voraus eine Empfehlung durch die Quadrille, die Capellmeister H. Wiedemann auch aus dieser Operettte, wie aus vielen anderen, anzuordnen gewußt. Sie gehört in die Kategorie der „Flotten Burschen", welche diesmal in der Gestalt flotter Blau- und Rothjacken von der Flotte auf die Bühne kommen. Die flinken der Crinoline entrathenden Wasserratten sangen ihre Chöre mit Lust und aus voller Brust; Hr. Paulmann, als Schiffs-Pflasterkasten erzählte seine Schwänke mit einem Humor, vor dem der Ernst des Publicums die Segel streichen mußte; die Fräuleins Renée und Maschek und Herr v. Kochansky reussirten im Einzelnpart, Duett und Tercett; der sailors-dance (Frau Ottinger und die Fräuleins Fischer, Blum und Schreiner) wurde so lebhaft applaudirt als getanzt; den größten Erfolg jedoch hatte das originelle Klatsch-Quintett der Nachbarinnen, so daß es auf Verlangen des gut besetzten Hauses wiederholt werden mußte. Als Hochbootsmann hatte Herr Director Blum im Schlußtableau die Strickleiter der Fregatte am höchsten erklommen, ganz nach hierarchischer Stellung und Verdienst um die Darstellung. Die Operette, an deren exactem Gelingen das Militärorchester unter Leitung des Theatercapellmeisters Hrn. Schwarz namhaften Antheil hatte und deren frisch von Bord gehende Ouverture dem kürzlich auch im polnischen Theater bis zur Ovation anerkannten jungen Militärmusiker, Violinisten der Reg.-Capelle König von Hannover Herrn Hulka sich zu produciren Gelegenheit gab, dürfte viele Reprisen erleben. Die erste findet heute statt mit Zugabe eines anderen neuen Lustspieles: „Sie stottert".

* Wie der hiesige Magistrat zur Kenntniß bringt, beginnt die gemischte Commission, welche über die um Befreiung von der Stellungspflicht eingebrachten Gesuche der nach Krakau zuständigen Militärpflichtigen zu entscheiden hat, ihre Amtshandlung im Magistratsgebäude am 26. Jänner, 9 Uhr Vormittags, nach deren Beendigung die Beschlüsse derselben dort im Conscriptions-Bureau zur Einsicht offen liegen werden. Einsprachen gegen bewilligte oder versagte Befreiungen können längstens binnen 14 Tagen im Wege des Magistrats an die hohe Statthalterei-Commission eingebracht werden, ohne jedoch irgend einhaltende Wirkung zu haben.

α In Lemberg ist am 21. d. der Veteran der polnischen Bühne Schauspieler und Director, Joh. Nep. Nowakowski, plötzlich gestorben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Stand der Rinderpest.] In der zweiten Hälfte des Monats December v. J. ist die Rinderpest in 21 Ortschaften des Lemberger Verwaltungsgebietes erloschen, u. z. in 5 Ortschaften des Czortkower, 4 des Brzeżaner, je 3 des Żolkiewer und Stanislauer, 2 des Stryer und je 1 des Sanoker, Samborer, Lemberger und Kolomeaer Kreises; dagegen ist die Seuche in 4 anderen Ortschaften neu ausgebrochen, u. z. in Hohołow des Żolkiewer, Kolińce und Studzieniec ad Ladzki des Stanislauer und Ostałowice des Brzeżaner Kreises. Es wurden am Schlusse des vorigen Monats noch 24 Seuchenorte im Ausweis geführt, wovon je 4 auf den Żolkiewer, Czortkower und Stryer Kreis, je 3 auf den Stanislauer und Brzeżaner, je 2 auf den Sanoker und Kolomeaer, endlich je 1 auf den Samborer und Lemberger Kreis entfallen.

— Auf der Warschau-Wiener Eisenbahn betrugen die Einnahmen im December 1863 nach dem „Dziennik Warsz." 199.759 S.-R. 9½ Kop., im December 1864 204,515 S.-R. 10 Kop., also um 4,756 S.-R. ½ K. mehr. Von Anfang Jänner bis Ende December 1863 betrugen die Einnahmen 1,465.424 S.-R. 73 Kop.; in derselben Zeit 1864: 1,570.623 S.-R. 95½ Kop., demnach in diesem Jahr um 105.199 S.-R. 22½ Kop. mehr. — Auf der Warschau-Bromberger Bahn: im December 1863: 108.646 S.-R. 63½ Kop., im December 1864: 36.522 S.-R. 15 K., also um 72.124 S.-R. 48½ Kop. weniger. Von Anfang Jänner bis Ende December 1863: 417.200 S.-R. 33 Kop.; in derselben Zeit 1864: 346.184 S.-R. 94 Kop., demnach in diesem Jahre um 71.015 S.-R. 39 Kop. weniger.

Breslau, 21 Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 fl. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—73, (neuer) 55—64; gelber (alter) 60—66, (neuer) 53—67 gelber (erwachsener) ——. Roggen 39—43. Gerste 31—37, Hafer 24—28. Erbsen 54—63. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 194—216. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 184—204 Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 154—182. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89¼ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 13—24½ Thlr. Weiße von 12—23½ Thaler.

Berlin, 21. Jänner. Böhmische Westbahn 72. — Galiz. 98. — Staatsb. 119⅜. — Freiw. Anlehen 102½. — 5% Met. 62½. — Nat.-Anl. 69⅞. — Credit-Lose 73. — 1860er-Lose 83½. — 1864er Lose 49⅞. — 1864er Silber-Anl. 75. — Credit-Actien 81¼ — Wien 86½.

Frankfurt, 21. Jänner. 5perc. Met. 60¼. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅞. — Wien 101¼. — Bankactien 800. — 1854er Lose 74⅞. — Nat.-Anlehen 68. — Credit-Actien 189. — 1860er Lose 83½. — 1864er Lose 87⅞. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anlehen 75¼. — American. 48⅛.

Hamburg, 21. Jänner. Credit-Act. 79½. — Nat.-Anl. 68. — 1860er Lose 81½. — 1864er Lose —. — Wien —.—.

Paris, 21. Jänner. Schlußcurse: 3perc. Rente 66.95. — 4½perc —.—. — Staatsbahn —. — Credit-Mobilier 957. — Lomb. 540. — Oestr. 1860er Lose ——. — Piem. Rente 65.25. — Consols mit — gemeldet.

Amsterdam, 21. Jänner. Dort verz. 81¼. — 5perc. Met. 58¼. — 2½perc. Met. $29\frac{7}{16}$. — Nat.-Anlehen 64½. — Wien —. — Silber-Anlehen 68⅞.

London, 21. Jänner. Schluß-Consols 89⅞. — Lomb. Eis. Act. 20. — Silber —. — Wien —.—. — Türk. Cons. 49⅞. — Anglo-Austr. ⅞.

Liverpool, 21. Jänner. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 2000 bis 3000 Ballen. Markt stille wegen Nachrichten aus Amerika. Preise unverändert.

Wien, 21. Jänner, Abends. [Czas.] Nordbahn 1847. — Credit-Actien 187.—. — 1860er Lose 95.70. — 1864er Lose 85.90.

Saybusch, 18. Jänner. Die heutigen Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.60 — Roggen 3.— — Gerste 2.50 — Hafer 1 90 — Erbsen 6.— — Bohnen 4.20 — Hirse 5.— — Buchweizen 4.70 — Kukurutz 5.40 — Erdäpfel 1.20. — 1 Klafter hartes Holz 5.—, — weiches 3.50. — Futterklee 1.40. — Der Zentner Heu 1.20. — Ein Zentner Stroh 1.—.

Kenty, 26. December. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.35 — Roggen 2.50 Gerste 2.10 — Hafer 1.20 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —. — Erdäpfel 1.20. — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.36. — Ein Zentner Futterklee 1.90 — Heu 1.55 — Stroh —.75.

Lemberg, 20. Jänner. Holländer Dukaten 5.37 Geld, 5.42 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.37 Geld, 5.42 W. — Russischer halber Imperial 9.39 G., 9.52 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.81 G., 1.84 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.48 G., 1.49 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.73 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 72.28 G., 73 03 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.19 G., 76.94 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.— G., 73.67 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.— G. 80 63 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 225.— G. 227 33 W.

Krakauer Cours am 21. Jän. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 120 verl., 117 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 97⅞ verlangt, 96⅞ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 452 verl., 444 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 150 verl 147 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 174 verl., 172 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87½ verl., 86½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115 verl., 114 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.48 verl, 5.38 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.47 verl., 5.37 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Russische Imperials fl. 9.55 verl., fl. 9.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 73¼. verl., 72¼. bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf Coupons in C.-Mze. fl. 76⅞. verl., 75⅞. bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74.75 ver. 73.75 bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 227.— verl., 224.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

In der Sitzung der Budget-Commission am Mittwoch beantragte Herr v. Saucken-Tarputschen, die Commission solle dem Abgeordnetenhause vorschlagen, die Berathung des Staatshaushaltsetats für 1865 auszusetzen, bis von der Staatsregierung die zur Feststellung des Militäretats nothwendigen Gesetzesvorlagen eingebracht und in beiden Häusern erledigt seien. Virchow beantragte, nicht eher in die Berathung der Specialetats einzutreten, bis der Etatsentwurf nebst allen Anlagen in den Händen der Commissionsmitglieder und bis der Generalbericht darüber entworfen und eingebracht sei. Zum Referenten wurde v. Forckenbeck, zum Correferenten Aßmann ernannt.

Kiel, 21. Jänner. Die „Kieler Zeitung" meldet aus Kopenhagen, die dänische Nationalbank weigere sich in Folge des Friedensschlusses der ihr durch die Verordnung vom 5. Jänner 1863 auferlegten Verpflichtung nachzukommen, die Schuld der schleswig-holsteinischen Schatzkammerscheine zu verzinsen.

Kopenhagen, 20. Jänner. „Berlingske Tid." meldet: Die letzte Rate der während des Krieges mit der Privatbank arrangirten schwebenden Schuld ist jetzt zurückgezahlt. — Die Verhandlungen über das Grundgesetz sind heute im Landsthing fortgesetzt worden.

In der gestern Nachmittags abgehaltenen Sitzung des Volksthings ist ein Regierungsvorschlag: den Transitzoll vom 1. April 1865 ab aufzuheben, vorgelegt worden.

Der Ausschuß des Reichsrathsvolksthings zur Ordnung der Küstenschifffahrt proponirt die Berechtigung fremder Schiffe, schließt aber einstweilen die schleswig-holstein'schen Schiffe aus, da mit der jetzigen Verwaltung der Herzogthümer ein Tractat nicht zu verhandeln, sondern die Anerkennung der politischen Zustände Schleswig-Holsteins von Seiten der europäischen Großmächte abzuwarten sei.

Kopenhagen, 21. Januar. Nach der „Flyveposť" hat der bisherige Gesandte in London Hr. von Bille-Brahe seinen Posten definitiv aufgegeben. Der Ausschuß des Reichsrathsvolksthing zur Berathung der Küstenschifffahrtsordnung proponirt die Berechtigung fremder Schiffe zur Küstenschifffahrt, schließt jedoch einstweilen die schleswig-holsteinischen Schiffe aus, da mit der jetzigen Verwaltung der Herzogthümer über einen Tractat nicht zu verhandeln, sondern erst die Anerkennung der politischen Zustände Schleswig-Holsteins seitens der europäischen Großmächte abzuwarten sei.

Ein Circular des Ministers des Innern theilt den Amtmännern mit, daß in schleunigen Sachen, wie früher, zwischen dänischen Behörden und solchen der Herzogthümer direct ohne Vermittlung der Ministerien, correspondirt werden kann. Die Berlingske Tidende meldet: Durch königliche Resolution ist Herr v. Quaade beordert worden, den Gesandtschaftsposten in Berlin neuerdings anzutreten.

Paris, 21. Jänner. Nächstens beginnt die Bankuntersuchung unter Zuziehung von Stenographen; der „Moniteur" wird die Protocolle publiciren. Der „Const." soll mehrere beschwichtigende Artikel bezüglich der Vorgänge in Tulle bringen. Der Staatsprocurator wurde bei diesem Anlaß verwundet. Eine Broschüre von Cayla fordert den Kaiser auf, sich an die Spitze des gallicanischen Episcopats zu stellen. Die Bäckereifrage ist fortwärend in der Schwebe; Haußmann verlangt die Feststellung einer Taxe. Der Bischof von Rodez hat einen heftigen Protest erlassen; er nennt die Encyklica einen gegen das Concordat geführten Staatsstreich. Dupanloup und Parisis bereiten Broschüren vor, worin gegen die Artikel Limayrac's im „Const." polemisirt werden soll. Heute beginnen die Soiréen des Prinzen Napoleon. Der Kaiser hat eingewilligt, daß der Prinz nach dem Tode des Kaisers die Regentschaft führen solle. Die Nachforschungen bezüglich des Diamantenraubes bei Lady Cowley haben noch zu keinem Resultat geführt.

Turin, 21. Jänner. Der Finanzminister hat der Kammer Abänderungen zum Budget pro 1865 vorgelegt. In dem ordentlichen Theile des Etats beläuft sich das Deficit auf 171 Millionen Frcs. Man glaubt, dasselbe wird durch Gesetze über die Registrirungstaxen, den Stempel und die Provincialreorganisation auf 120 herabgemindert werden. Die außerdentlichen Ausgaben betragen 70 Millionen, die außerordentlichen Einnahmen 25 Mill., wonach sich die Differenz mit 45 Mill. Frs. beziffert.

Newyork, 11. Januar, Morgens. Halbofficiell wird erklärt, daß Niemand in einer Friedensmission nach Richmond gegangen sei. General Butler ist entlassen. Fessenden fordert die Erlaubniß zur Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 200 Millionen. Sherman concentrirt seine Armee zwischen Hasdeville und dem Savannah-Flusse. Die Operationen gegen Wilmington werden sofort wieder aufgenommen. Gleichzeitig mit dem Angriff zu Land und zur See auf Fort Fisher ist ein Angriff auf die Stadt selbst beschlossen.

Triest, 21. Jänner (Levantepost). Constantinopel, 14. Die telegraphische Verbindung zwischen Bagdad und dem Golf über Persien, so wie die türkische Linie nach Bassora ist vollendet. — Die Reducirung der türkischen Armee ist beschlossen. Athen, 14. Bei dem gestrigen Neujahrsfeste brachte der österreichische Gesandte im Namen des diplomatischen Corps die Glückwünsche dar. — Maurocordatos, ehemaliger Minister des Aeußern, wurde zum Präfecten in Corfu, Marinos in Zante ernannt. — Der wegen einer aufrührerischen Leichenrede verhaftete Militär-Arzt Glarakis wurde freigesprochen. Oberst Skalzas, Commandant des zur Verfolgung der Räuber in Attica bestimmten Truppencorps, ist gestern abgegangen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 116. **Kundmachung.** (68. 2-3)

Nach dem im Reichsgesetzblatte aufgenommenen Gesetze vom 28. Jänner 1864, wurde der im Artikel IV. des Finanzgesetzes vom 29. Februar 1864 (R. G. Blatt VIII. Stck. Nr. 14) angeordnete erhöhte außerordentliche Zuschlag zu den directen Steuern und die dort sub lit. g. ausgesprochene Erhöhung der Einkommensteuer von Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen für die Dauer der Monate Jänner, Februar und März 1865 in Kraft erhalten.

Was hiemit in Folge Erlasses des h. Staats-Ministeriums vom 30. Dezember 1864 Z. 8685/St. M. I. zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 15. Jänner 1865.

Obwieszczenie.

Według rozporządzenia umieszczonego w dzienniku praw państwa z d. 28 stycznia 1864 r. pozostaje w artykule IV. ustawy skarbowéj z d. 29 lutego 1864 (D. p. VIII. Nr. 14) wyrzeczona nadzwyczajna podwyżka dodatku do stałych podatków, jakotéż ustępem lit. g. téjże ustawy wyrzeczona podwyżka podatku dochodowego od procentów obligacyj skarbu publiczno-funduszowych i stanowych na czas miesięcy: stycznia, lutego i marca 1865 w dalszéj swéj mocy.

Co się niniejszém w skutek rozporządzenia wysokiego Ministerstwa stanu z d. 30 grudnia 1864 r. do liczby 8685/M. st. I. do publicznéj wiadomości podaje.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, 15 stycznia 1865.

N. 34141. **Kundmachung.** (66. 2-3)

Zur Hintangabe der an der Klostermädchenschule bei St. Johann in Krakau auszuführenden Neubauten, wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die Grundlage der Sicherstellungs-Verhandlung bildet der mit 5321 fl. 68½ kr. ö. W. adjustirte Kostenüberschlag.

Der Unternehmer wird aber verpflichtet sein, sich allen Bauveränderungen, die sich während der Ausführung ergeben werden, zu unterziehen, so wie die ihm Seitens der betreffenden Bauleitung bekannt zu gebenden vom h. Staats-Ministerium angeordneten Modificationen zu bewirken.

Der Bau wird erst über specielle Weisung der k. k. Statthalterei-Commission und zwar erst dann in Angriff zu nehmen sein, wenn diesfällige vom h. Staats-Ministerium zugesicherte Kosten durch das Finanzgesetz pro 1865 gedeckt sein werden.

Die mit 50 kr. markirten Offerten haben den Percentualnachlaß für die zu bewirkenden Neubauten in Zahlen und Buchstaben ohne Correctur zu enthalten.

Jeder Offerte, welche der Antragsteller mit Vor- und Zunamen, dann Angabe des Wohnortes eigenhändig zu fertigen hat, ist das Vadium von 600 fl. ö. W. entweder im Baaren, oder in nach dem börsenmäßigen Course berechneten Staatspapieren beizulegen.

Diese Offerten sind am 15. Februar 1865 bis 12 Uhr Vormittags im Bureau des scientifisch-technischen Bau-Departements der k. k. Statthalterei-Commission, wo auch die näheren Bedingnisse jederzeit während der Amtsstunden eingesehen werden können, zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 11. Jänner 1865.

Obwieszczenie.

Celem oddania w przedsiębiorstwo budowli przy szkole żeńskiéj u św. Jana w Krakowie uskutecznić się mających, ogłasza się niniejszém publiczna licytacya przez oferty.

Podstawą licytacyi jest odnośny kosztorys, a suma kosztorysem objęta wynosi 5321 złr. 68½ kr. w. a.

Przedsiębiorca wszelako obowiązanym będzie zastósować się do wszelkich zmian w budowaniu, które podczas fabryki koniecznemi się być okażą, tudzież winien będzie przedsiębiorca wykonać wszystkie modyfikacye, które na skutek polecenia wys. c. k. Ministerstwa stanu przez kierującego budowlą zarządzone zostaną.

Budowle w mowie będące dopiéro w skutek osobnego nakazu c. k. Komisyi namiestniczéj, a to dopiéro wtenczas rozpoczęte być mają, gdy odnośne a przez c. k. Ministeryum stanu przyrzeczone koszta ustawą budżetową na rok 1865 pokryte zostaną.

Oferty winny być zaopatrzone marką stęplową na 50 kr. w. a. i obejmować ilość opuszczonego procentu na przedsiębraną robotę, a to cyframi i głoskami bez wszelkich poprawek.

Każda oferta ma być zaopatrzona podpisem, imienia i nazwiska, oraz wymienieniem miejsca zamieszkania podpisanego, przy któréj także wadyum w kwocie 600 złr. w. a. w gotówce, lub w papierach rządowych podług kursu giełdowego obliczonych, załączone być ma.

Oferty takowe mają być w dniu 15 lutego 1865 r. do godziny 12 przed południem w biórze departamentu budownictwa przy c. k. Komisyi namiestniczéj znajdującego się — podane.

Bliższe warunki licytacyi mogą być w rzeczonym biórze każdego czasu w godzinach urzędowych przejrzanemi.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Tarnów, 11 stycznia 1865.

Z. 24727. **Kundmachung.** (64. 3)

Wegen Lieferung des Deckstoffes im ⁴/₄ der 7. Meile, dann ¹,²,³/₄ der 8. Meile der Wiener Hauptstraße im Kentyer Straßenbaubezirke pro 1865, wird am 16. Februar d. J. bei der Wadowicer Kreisbehörde eine Offerten-Verhandlung Statt finden, zu deren Betheilung Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden.

Zu liefern sind:

im ⁴/₄ der 7. Meile	40 Prismen	à 4 fl. 73½ kr.	. . . .	189 fl.	40 kr.
„ ¹/₄ „ 8. „	50 „	à 4 fl. 21 kr.	. . . .	210 fl.	50 kr.
„ ²/₄ „ 8. „	30 „	à 4 fl. 25½ kr.	. . . .	127 fl.	65 kr.
„ ³/₄ „ 8. „	30 „	à 5 fl. 15½ kr.	. . . .	154 fl.	65 kr.
Im Ganzen	150 Prismen	im Fiskalpreise von	. . . . .	682 fl.	20 kr.

Die Lieferungsbedingnisse können täglich innerhalb der Amtsstunden bei der Wadowicer Kreisbehörde oder im h. o. scientifisch-technischen Departement eingesehen werden.

Unternehmungslustige haben ihre auf einen 50 Kreutzer Stempel geschriebenen mit dem Vadium mit 68 fl. 22 kr. ö. W. belegten Offerte innerhalb des Termins bis 14. Februar 1865 bei der k. k. Kreisbehörde einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 12. Jänner 1865.

N. 407. **Kundmachung.** (63. 3)

In der ersten Hälfte des Monats Dezember v. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 14 Ortschaften erloschen; u. z.: in 5 des Czortkower, 3 des Stryjer, 2 des Tarnopoler, und je 1 des Złoczower, Żołkiewer, Sanoker und Lemberger Kreises; dagegen ist diese Seuche in 8 anderen Orten neu ausgebrochen, u. z.: in Kozaczówka, Kołodróbka, Husiatyn des Czortkower; Holhocze, Rohatyn des Brzežaner; Teleśnica sanna, Ustianowa des Sanoker und Lubaczow des Żolkiewer Kreises.

Es werden noch 41 Seuchenortschaften im Ausweise geführt, u. z.: 9 im Czortkower, je 6 im Żolkiewer, Brzežaner und Stryjer; 4 im Stanislauer; je 3 im Sanoker und Kolomeaer; und je 2 im Samborer und Lemberger Kreise, in denen bei einem Viehstande von 23148 Stücken in 544 Höfen und Viehständen 2140 erkrankt, 324 genesen, 1496 umgestanden sind, 274 kranke und 238 seuchenverdächtige gekeult wurden, und in 8 Ortschaften 46 seuchenkranke Stücke vorkamen.

Der Złoczower, Tarnopoler und Przemyśler Kreis ist gegenwärtig seuchenfrei.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. Jänner 1865.

N. 380. **Kundmachung.** (61. 3)

Die mährische k. k. Statthalterei hat der Gemeinde Mährisch Ostrau die Abhaltung der Schweineviehmärkte und deren Beschickung mit galiz. Borstenvieh gegen dem bewilligt, daß der Auftrieb aus Westgalizien mit Gesundheitspäßen und außerdem mit legalen Nachweisungen über die Herstammung der Thiere und den befriedigenden Gesundheitszustand in den Provenienzgemeinden versehen werde, daß ferner der Transport nur mittelst der Eisenbahn und nur in den für Borstenvieh eigends bestehenden, sogenannten Etagewägen erfolge. Weiters hat die k. k. Statthalterei beigefügt, daß fremden Treibern der Zutritt nach Mährisch-Ostrau nicht gestattet, sondern die Heerden, wie sie ausgeladen werden, sogleich von einheimischen Treibern übernommen und nach vorläufiger ärztlicher Untersuchung und Schwemmung auf den Marktplatz aufgetrieben werden. Schließlich hat die k. k. Statthalterei angeordnet, daß der Abtrieb des aus Mährisch-Ostrau abgehenden Borstenviehs auf Landwegen nach anderen mährischen Ortschaften nicht stattfinden dürfe.

Diese Mittheilung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. Jänner 1865.

Z. 175. **Kundmachung.** (62. 2-3)

Die königl. preußische Regierung zu Oppeln hat sich durch das Erlöschen der Rinderpest in den k. k. österr. Staaten in der Nähe der dortigen Landesgränze veranlaßt gefunden, nachstehende mildere Bestimmungen für den Viehhandel und den Verkehr mit thierischen Handels-Artikeln eintreten zu lassen:

a) Kein Rindvieh irgend einer Art darf, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantaine auf den dazu bestimmten Einlaßpuncten unterworfen und während derselben völlig gesund befunden worden ist, eingebracht werden;

b) Schwarz- und Wollen-Vieh ist am Einlaßorte einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung, in der kalten Jahreszeit durch Wäsche in bedeckten Räumen zu unterwerfen und einer gleich sorgfältigen Reinigung müssen sich auch nach dem Ermessen der ausführenden Behörde, die Treiber unterziehen;

c) Rinderhäute dürfen nur, wenn sie völlig hart und ausgetrocknet, Hörner und Knochen nur, wenn sie von allem häutigen Anhange und resp. von den Stirnzapfen befreit sind, unbearbeitete Wolle und thierische Haare (excl. Borsten) dürfen nur in Säcken und Ballen verpackt über die Landesgränze eingehen und in diesem Zustande in das Innere des Landes transportirt werden. Noch nicht völlig harte und ausgetrocknete Häute, die im Winter hart gefrorenen Häute können, wie sich von selbst versteht, für trockene Häute nicht erachtet werden, — Knochen und Hörner, die von häutigen Anhängen und resp. von den Stirnzapfen noch nicht befreit sind, müssen an der Gränze zurückgewiesen werden. Die Zurückweisung findet auch Statt, wenn unter einer Ladung Häute, Knochen und Hörner auch nur einige nicht völlig harte und ausgetrocknete, oder auch nur einige von den häutigen Anhängen und resp. von den Stirnzapfen noch nicht befreite gefunden werden, und zwar trifft in solchen Fällen die Zurückweisung die ganze Ladung.

d) Geschmolzenes Talg kann nur in Fässern zugelassen werden und das sogenannte Wampentalg (geschmolzenes Talg in häutigen, von Rindvieh selbst herrührenden Emballagen) passirt nur, wenn die häutigen Emballagen an der Gränze vom Talge getrennt und vernichtet worden sind.

e) Ungeschmolzenes Talg und frisches Rindfleisch werden zurückgewiesen.

Diese Maßnahmen werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 6. Jänner 1865.

Nr. 1179. **Kundmachung.** (69. 1-3)

Im Zeitraume vom 15. v. bis zum 15. d. M. ist die Rinderpest im Krakauer Verwaltungsgebiete in Kupno erloschen, dagegen in Rzonchowa Krakauer Kreises ausgebrochen.

In Dąbrówka ist weder seuchendes noch seuchenverdächtiges Vieh mehr vorhanden, und die Observationsperiode hat am 7. d. M. begonnen; nur in Szczurowa sind noch 6 pestkranke, und 13 seuchenverdächtige Viehstücke vorhanden.

Seit dem 29. Juli v. J. als dem Ausbruchstage der gegenwärtigen Seuchen-Invasion, herrichte die Rinderpest in 11 zu 4 Kreisen gehörigen Ortschaften des Krakauer Verwaltungsgebietes, in denen in 124 Wirthschaftshöfen von einem Viehstande von 5528 Stücken 660 Rinder ergriffen wurden, von denen 103 genasen, 502 umstanden, 49 gekeult wurden und 6 im Krankenstande verblieben.

Nach Hinzuzählung der 117 erschlagenen Seuchenverdächtigen betrug der bisherige Viehverlust 668 Stücke.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 18. Jänner 1865.

N. 845. **Edict.** (59. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Chane Bienenstock die liegende Masse nach Süßmann Maierhof durch den Curator Advocaten Dr. Rosenberg pto. 40 fl. ö. W. s. N. G. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Zahlungsauflage erfloß.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Chane Bienenstock unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Herrn Dr. Jarocki mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 18. Jänner 1865.

Nr. 17046. **Edict.** (56. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird über Einschreiten des Wolf Dienstag mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe Wolf Dienstag wider den dem Aufenthalte nach unbekannten Wacław Toczyski wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 150 fl. ö. W. s. N. G. sub praes. 28. Dezember 1864 Z. 17046 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm Heutigen die Zahlungsauflage erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Hrn. Advocaten Dr. Stojałowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, 29. Dezember 1864.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage: von	bis
22	2	327‴ 01	— 5 3	100	Ost still	heiter			
	10	26 38	— 9.2	100	Ost still	heiter	In der Nacht und Früh Schnee	—11°3	—5°0
23	6	25 67	— 5 6	100	Ost schwach	trüb			

N. 1361. **Kundmachung.** (53. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Grybów wird bekannt gemacht, es sei Adalbert Sekuła am 22. August 1855 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben, in welcher er seinem Sohne Bernhard Sekuła den Betrag von 80 fl. C. M. vermachte. — Da dem Gerichte der Aufenthalt des Bernhard Sekuła unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten angesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Thomas Romanek abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Grybów, am 12. Dezember 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 21. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.90	67.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80 30	80.50
vom April — October	80 30	80.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72 15	72 25
dtto „ 4½% für 100 fl.	63 —	63.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	162 —	162.50
„ 1854 für 100 fl.	89 —	89.50
„ 1860 für 100 fl.	98 50	98.60
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	85.90	86.—
„ „ „ „ zu 50 fl.	85.90	86.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.50	92.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.50	90.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88 50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.15	74 50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.—	73 60
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.75	72 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	788.—	789 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	186 20	186 40
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	595.—	600.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1847.	1849.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	206 10	206.30
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	247 50	248.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	137.75	138 25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	225.50	226.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 30% Einz.	65.—	65.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	165.—	165.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121 —	121.50
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	473.—	474.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234 —	236.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	400.—	405.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	345.—	350.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94 25	94 50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.70	89.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	73.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	126 60	126 80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	86.50	87.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	111.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.50	—.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	27.—	27.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	106 —	108.—
Salm zu 40 fl. „	30.75	31.25
Palffy zu 40 fl. „	29.75	30 25
Clary zu 40 fl. „	29.—	29 50
St. Genois zu 40 fl. „	29 50	30.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.75	18 25
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	14 75
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	97.15	97.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	97.35	97 45
Hamburg, für 100 M. B. 4%	87.—	87.10
London, für 10 Pf. Sterl. 5½%	115.—	115.—
Paris, für 100 Francs 4½%	45.75	45 80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 43½	— —	5 43	5 44
„ vollw. Dukaten	5 43½	— —	5 43	5 44
Krone	— —	— —	15 80	15 85
20 Francstücke	9 22	9 21	9 20	9 22
Russische Imperiale	— —	— —	9 45	9 47
Silber	— —	— —	114 25	114 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minuten Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**